

MARTIN RÜTTER
ANDREA BUISMAN

Haltung mehrerer Hunde



KOSMOS



1 Vom Einzelhund zum Rudel

Hunde sind soziale Tiere	6
Die Rangordnung im Rudel	8
Die Stellung des Menschen	9
Aufbau eines Hunderudels	13
Die Familienstruktur	14
Verteilung der Aufgaben	14
Hunde-prof - Wie Hunde Kinder sehen ..	18
Kosten mehrerer Hunde	20
Platzbedarf	22
Unterbringung im Notfall	24
Urlaub mit Hund(en)	24
Idealer Zeitpunkt eines Zweithundes	24
Plötzlich sind es viele!	30

2 Partnerwahl

Glücklich zu zweit?!	34
Hunde-prof - Angst oder Kontrolle	38
Das Geschlecht	40
Wer passt zu wem?	40
Familienbande	58
Altersunterschied	61
Die 5-Jahres-Regel	62
Abschied - auch Hunde trauern	65
Charakter und Größe	68
Vorlieben des Halters	68
Hunde-prof - Beurteilung von Spiel	74
Von Riesen und Zwergen	78
Hunde-prof - Die richtige Wahl	80



3 Weichenstellung

Kennenlernen auf neutralem Boden ..	84
Begegnung:	
Zwei erwachsene Hunde	84
Erwachsener Hund – Welpen	86
Ignoranz	87
Im neuen Zuhause	88
Rangordnung beachten	88
Trainingsplan Signal „Hier“	91
Trainingsplan Signal „Schluss“	93
So klappt das Zusammenleben	94
Konsequenz erleichtert den Alltag ...	94
Streit gehört zum Leben	96
Gruppenmanagement	100

4 Erziehung & Beschäftigung

Gut erzogen	104
Auch Rudelhunde müssen alleine bleiben	104
Gemeinsam trainieren	104
Hunde Profi - Übungen	106
Signale – welcher Hund ist gemeint?	112
Auf jeder Seite einen, zwei, drei... ..	115
Spaziergänge gestalten	116
Hundebegegnungen	116
Fazit – Rudelleben	119



Martin Rütter zeigt,
wie es gelingt.

Informationen
zum Thema





Vom Einzelhund zum Rudel

Der Trend in Deutschland geht eindeutig zum zweiten, wenn nicht sogar zum dritten Hund. Etwa 60 % aller unserer Kunden in unseren „Zentren für Menschen mit Hund“ halten mehr als einen Hund.

Was ist das Faszinierende am Zusammenleben mit mehreren Hunden, dass viele Menschen sich dafür entscheiden?

Im vorliegenden Buch werden wir die Vor- und Nachteile der Haltung mehrerer Hunde erörtern und Ihnen einen Einblick in mögliche „Gruppenkonstellationen“ geben. Doch zuerst einmal müssen die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen besprochen werden, unter denen eine Mehrhundehaltung überhaupt erst möglich ist. Hierzu gehören die ideale Familienstruktur, die Zuständigkeit für Betreuung und Ausbildung bzw. die entsprechende Aufgabenverteilung innerhalb der Familie sowie der ideale Zeitpunkt zur Anschaffung eines weiteren Hundes und die Auswirkung der Gesamtanzahl

Wenn zwei Hunde zueinander passen, ergeben sich nicht nur für die Menschen der Familie viele Vorteile.

der Hunde. Ob Mehrhundehaltung klappt oder nicht, liegt auch entscheidend an der Auswahl der Individuen. Welcher Hund passt in die bestehende Familie, wie wirken sich die Geschlechterverteilung und der Verwandtschaftsgrad aus, bzw. auch Unterschiede bezüglich Alter, Größe, Rasse, Interessen und Veranlagungen?

Alle diese Überlegungen sollen Ihnen bei der Entscheidung und Auswahl eines weiteren Fellpartners helfen.

VORTEILE DER MEHRHUNDEHALTUNG

Doch trotz aller möglichen Probleme bietet die Mehrhundehaltung auch große Vorteile: Sie ermöglicht es den Menschen z. B., Hunde in ihrer Kommunikation täglich zu beobachten, und bietet Hunden die Gelegenheit zur innerartlichen Kommunikation. Daher ist die Mehrhundehaltung grundsätzlich eine spannende Variante.

Gruppenstruktur: Hunde sind soziale Tiere

Hunde sind soziale Lebewesen – genauso wie der Mensch leben sie in Sozialverbänden mit geregelten sozialen Strukturen. Aus diesem Grund erfolgte die Domestikation des Hundes durch den Menschen wie bei keinem anderen Lebewesen in ungeahntem Ausmaß. Hunde

teilen unseren Lebensraum, werden in unsere eigenen sozialen Strukturen eingegliedert, und das in einem Maße, bei dem mittlerweile weitere Gefahren lauern. Die Vermenschlichung des Hundes führt sehr häufig zu großen Problemen in der Mensch-Hund-Beziehung.



Ein Hund in der Familie bedeutet gerade für Kinder eine große Bereicherung. Dennoch muss man überlegen, ob ein oder mehrere Hunde zur aktuellen Familienstruktur passen.

Der Hund ist nicht nur ein Mitglied der Familie, sondern muss z.B. auch eine Partnerfunktion übernehmen. Dies überfordert den Hund, denn trotz der vielen Gemeinsamkeiten im sozialen Bereich handelt es sich immer noch um zwei Arten – Mensch und Hund. Dennoch – die Gemeinsamkeiten überwiegen.

GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE

Hunde zeigen wie der Mensch in ihrer Kommunikation eine ausgeprägte Mimik und Gestik, dies wird vor allem im Spielverhalten deutlich. Innerhalb eines Rudels gibt es zwar Rangordnungsstreitigkeiten, jedoch wird eine ernsthafte Verletzung eines Rudelmitgliedes in der Regel vermieden. Durch klare kommunikative Fähigkeiten werden Positionen im Rudel deutlich gemacht. Nur im Miteinander ist ein Überleben möglich, weshalb gemeinsame Jagdstrategien entwickelt werden können. Hunde leben in der Gemeinschaft, es wird zusammen geruht, die Aufzucht des Nachwuchses wird gemeinsam übernommen. Der Hund ähnelt damit in den wichtigsten sozialen Strukturen dem Menschen, weshalb die Eingliederung eines Hundes in die Familie so leicht fällt. Dennoch gibt es deutliche Unterschiede zum Menschen, das Zusammenleben von Mensch und Hund ähnelt zwar den Strukturen eines Hunderudels, kann jedoch nicht eins zu eins übertragen werden, da beide Arten auch abweichende artige Kommunikationsformen und soziale Verhaltensweisen haben. Hunde leben vor allem im Hier und Jetzt, die Vergangenheit hat zwar Auswirkungen auf die Gegenwart, indem Erlebnisse verarbeitet und abgespeichert werden, dennoch ist ihnen z.B. eine Sorge um die Zukunft vollkommen fremd.

DER HUND, EIN RUDELTIER?

Hunde sind Rudeltiere, sie leben nicht alleine. Die Haltung von mehreren Hunden bietet damit dem Hund das Ausleben seiner artigen sozialen Strukturen, die der Mensch ihm nicht bieten kann. Allerdings muss auch hier mit Bedacht gehandelt werden, nicht jeder Hund kann mit jedem anderen Hund vergesellschaftet werden. Denn die willkürliche Zusammenführung von Hunden durch den Menschen unterscheidet sich gravierend von dem natürlich gewachsenen Hunderudel, das sich in der Regel durch viele verwandtschaftliche Beziehungen auszeichnet und bei dem es nur selten Zuwanderungen durch fremde Hunde gibt.



Definition Rudel

Eine wissenschaftlich einheitliche Definition des Begriffes „Rudel“ gibt es nicht. Als „Rudel“ bezeichnet man im Allgemeinen eine geschlossene und individualisierte Gruppe. Das bedeutet, dass die Mitglieder der Gruppe nicht austauschbar sind und sich untereinander erkennen. Im Unterschied dazu bezeichnet der Begriff „Herde“ in der Regel einen anonymen Zusammenschluss von Tieren. In der Kynologie wird der Begriff „Rudel“ häufig mit Familienverband gleichgesetzt. Demzufolge wäre die Gemeinschaft von mehreren in einer Familie lebenden, aber nicht verwandten Hunden kein Rudel. Jedoch entwickeln sich auch innerhalb solcher Gruppen hierarchische Beziehungen, weshalb die Verwendung „Rudel“ auch für solche Lebensgemeinschaften angebracht erscheint.



In einem gewachsenen Hunderudel ist die Hierarchie in der Regel geklärt (hier die 5-jährige Ginala (rechts) mit ihrer 2-jährigen Tochter Lilyen und ihrem 1-jährigen Sohn Jamie).

DIE RANGORDNUNG IM RUDEL

Mit dem Begriff „Rangordnung“ wird die Hierarchie innerhalb einer Gruppe beschrieben. Bei Hunden ist die Hierarchie in der Regel nicht linear aufgebaut. Man kann hier also nicht sagen: Hund A ist ranghöher in Bezug auf Hund B, Hund B ist ranghöher in Bezug auf Hund C, Hund C ist ranghöher in Bezug auf Hund D etc. Vielmehr gibt es vielschichtige Beziehungen der Hunde untereinander, die zudem von den unterschiedlichen Interessen und Veranlagungen abhängig sind.

Oftmals gibt es in einem Rudel ein ranghohes Paar, hierbei ist dann die Hündin diejenige, die das Sagen hat. Darunter gibt es viele sogenannte „Helfer“, die bei den verschiedenen Aufgaben wie Bewachung des Territoriums oder Versorgung des Nachwuchses Verantwortung

übernehmen müssen. Zudem sind in der Regel die älteren Tiere ranghöher als die jüngeren Tiere, ebenso wie dem Rudel bereits angehörige Mitglieder ranghöher gegenüber Neuzugängen sind. Im Rudel gibt es unendlich viele Möglichkeiten der Beziehung der Hunde untereinander. Die Rangordnung der Hunde in einem Rudel kann daher nie aufgrund einer einzigen Situation festgemacht werden. Will man eine sichere Einschätzung der Beziehung der Hunde eines Rudels, muss man immer viele verschiedene Situationen betrachten!

DOMINANZ

Entscheidend ist dabei, welcher Hund in Bezug auf den anderen Hund die dominante Position eingenommen hat. Dabei muss man wissen, dass es den dominanten Hund an sich nicht gibt. Heutzutage ist der Begriff „Dominanz“ mit

einem negativen Aspekt belegt. Dominanz wird dabei mit „Aggressivität“ und „Nicht-Einfügen in die Gesellschaft“ gleich gesetzt. Dominant bezeichnet dabei doch lediglich die momentane Position des einen Tieres gegenüber einem anderen Tier. Dies kann von Situation zu Situation und von Gegenüber zu Gegenüber wechseln.

Beispiel: Der fünfjährige Schäferhundrüde Sam liegt mit seinem Knochen auf der Decke und knurrt den sich nähernden einjährigen Kleinen Münsterländer-Rüden Chico an, damit dieser nicht näher kommt. Wenn Chico nun die Annäherung abbricht, hat sich Sam Chico gegenüber dominant verhalten. Auf der Hundespielwiese treffen die beiden Hunde regelmäßig die Pudelhündin Maja. Maja und Chico verstehen sich bestens. Wenn Sam sich nun den beiden nähert, während diese gerade in ein wunderbares Spiel vertieft sind, hebt Chico den Blick und fixiert Sam. Dieser dreht daraufhin ab und beschäftigt sich mit anderen Dingen. In dieser Situation war somit Chico dominant gegenüber Sam. Um nun eine eindeutige Aussage über die Beziehung der beiden Hunde treffen zu können, müssten diese in vielen weiteren Situationen beobachtet werden. Und nur wenn sich einer der beiden Hunde in eindeutig mehr Situationen dominant gegenüber dem anderen Hund verhalten hat, kann man davon sprechen, dass es eine geklärte Rangordnung mit einem ranghöheren und einem rangniedrigeren Hund gibt.

DIE STELLUNG DES MENSCHEN

Die Frage, ob der Mensch vom Hund als Teil des Rudels angesehen wird oder nicht, wird in der Kynologie ebenfalls immer wieder diskutiert. Sicherlich ist der Mensch kein Hund, als was uns der Hund sieht, wird aber niemand eindeu-



Ginjala checkt ab, während die beiden Junghunde weiter schnüffeln. Die Aufgaben sind klar verteilt.

tig nachweisen können. Festhalten kann man aber, dass der Hund ein Lebewesen ist, das bestrebt ist, in einer möglichst stabilen Gruppensituation zu leben, welche sich durch die Ausbildung von Hierarchien kennzeichnet. Hierarchien werden dabei durch soziale Strukturen aufgestellt und durch einfache Regeln eingehalten. Daher müssen auch im Zusammenleben Mensch – Hund solche Strukturen aufgestellt und eingehalten werden. Welche dies sind, hängt jedoch immer von der individuellen Situation sowie den individuell betroffenen Persönlichkeiten aller Rudelmitglieder ab. Nur so kann ein harmonisches Zusammenleben aller erreicht werden – ob man die Mensch-Hund-Gemeinschaft nun als Familie, Gruppe oder Rudel bezeichnet, spielt dabei im Grunde genommen keine Rolle. In diesem Buch werden wir eine solche Gemeinschaft als Rudel bezeichnen.

VOR- UND NACHTEILE EINES RUDELS

Die Anschaffung eines Zweithundes ist in vielen Fällen eine große Bereicherung für Mensch und Hund. Der Hund hat täglichen Umgang mit einem Artgenossen und der Mensch hat die Gelegenheit, die Kommunikation zwischen zwei und mehr Hunden genau zu beobachten. Allerdings wird der Mensch es niemals schaffen, so genau mit einem Hund zu kommunizieren, wie dieser es mit einem Artgenossen tut. Daher besteht eine Gefahr darin, dass die Hunde sich verselbstständigen und der Mensch dabei außen vor bleibt.

So entwickelt sich je nach Interessen und Veranlagung der Hunde sehr schnell eine Eigen-dynamik, die durchaus gefährlich werden kann. Zum Beispiel schließen sich zwei Hunde, die im selben Haushalt leben, schneller zu einem Team zusammen. Zu zweit lässt sich die Konkurrenz besser aufmischen und eine Beute oder ein Konkurrent viel schneller und besser verfolgen, umkreisen und stellen bzw. erlegen als alleine.

Deshalb ist neben der Analyse der Struktur der bestehenden Familie die Auswahl des neuen Rudelmitglieds und der Zeitpunkt, an dem dieses aufgenommen werden soll, von entscheidender Bedeutung. Trifft man hier die ideale Kombination, kann auch für den Menschen der



Zwei territoriale Hunde wie der Weiße Schweizer Schäferhund und der Hovawart schließen sich schnell zusammen, um ihre territorialen Interessen durchzusetzen. Die Situation für den Verfolgten ist dabei nicht angenehm.



Die 10 Jahre alte Hündin macht sich klein und legt sich hin, wenn sie mit Easy (6 Monate) spielt.



Zwei Hunde, die sich gut verstehen und vertrauen. Da kann auch schon mal der Kleine obenauf liegen.

zweite Hund eine enorme Bereicherung sein. Denn Hunde sind zwar nicht gerne alleine, aber sie mögen auch nicht immer jeden anderen Hund, mit dem sie zusammentreffen. Genauso wie bei uns Menschen gibt es auch unter Hunden Sympathien und Antipathien.

MEIN
TIPP

Hunde beobachten

Sicher gibt es kaum etwas Schöneres als zu beobachten, wie zwei oder mehr in einer Familie lebende Hunde miteinander kommunizieren und spielen. Da entstehen Sequenzen voller Zärtlichkeit und Vertrautheit, wie man sie sonst beim Spiel von Hunden auf der Hundewiese nicht beobachten wird. Auch das Austricksen und Ausspielen von Persönlichkeiten kann man gut erkennen. Wenn das Zusammenleben harmonisch abläuft, sind mehrere Hunde eine Bereicherung für alle.

GEWACHSENES VERTRAUEN

Treffen fremde Hunde auf einer Hundewiese aufeinander, muss zunächst einmal ausgelotet werden, in welcher Position man zueinander steht. Man kennt den anderen nicht, man kann ihn nicht wirklich einschätzen. Selbst Hunde, die sich bereits häufiger getroffen haben, aber eben nicht zusammenleben, können eine echte Vertrautheit nicht entwickeln, da sie sich in vielen sozialen Bereichen nicht erleben. Für eine intensive Beziehung und eine starke Bindung ist Nähe unbedingt notwendig. Man muss sich sicher fühlen, man muss den anderen verstehen und einschätzen können, nur so kann man sich selbst öffnen und damit gegebenenfalls auch Schwachstellen zeigen. Eine solche Vertrautheit kann daher auch unter Hunden nur im engen Verband entstehen. Hunde, die miteinander leben, wissen genau, wie weit sie beim Gegenüber gehen können, was erlaubt ist und was nicht. Durch kleine Gesten werden Grenzen abgesteckt, Beziehungen gefestigt und Positionen innerhalb der Gruppe deutlich gemacht.



Ein gewachsenes Hunderudel: Jamie (1 Jahr), Lilyen (2 Jahre) und Ginala (5 Jahre), die Mutter der beiden.

BEISPIEL AUS DER PRAXIS

In einem Rudel leben drei Labrador Retriever miteinander, ein Rüde im Alter von 7 Jahren, eine Hündin im Alter von 9 Jahren sowie eine Hündin im Alter von 3 Jahren. Der Rüde hat im Rudel die höchste Position. Da er von Welpen an mit der älteren Hündin aufgewachsen ist, sieht er diese als seine Partnerin an. Die ältere Hündin darf daher immer sehr nah bei ihm liegen, es findet häufig ein intensiver körperlicher Austausch statt. Die Hündin leckt dem Rüden z. B. intensiv die Ohren aus, knabbert in seinem Fell, im Anschluss daran beginnt der Rüde die Augen der Hündin zu säubern. Daraus entstehen spielerische Sequenzen, der Rüde umfasst sanft das Maul der Hündin, es entsteht ein wechselseitiges Spiel mit dem Maul, bei dem beide Hunde wohlige grunzende Geräusche von sich geben. Nach einiger Zeit endet das Spiel, beide entspannen sich. Die Hündin legt in der nun folgenden Ruhezeit den Kopf sowie den halben Oberkörper auf den Rücken des Rüden. Zu einem späteren Zeitpunkt nähert sich die junge Labradorhündin

den beiden älteren Hunden. Der Rüde bemerkt dies, es reicht ein fixierender Blick, um die weitere Annäherung der jungen Hündin zu stoppen. Sie bleibt abwartend stehen, akzeptiert dann jedoch, dass ein naher Kontakt momentan nicht erwünscht ist und legt sich abseits der beiden Hunde ab. Sobald die Hündin sich abwendet, entspannt der Rüde sofort wieder.

In einer anderen Situation dagegen darf die junge Hündin sich annähern. Der Rüde bleibt entspannt liegen, sodass die junge Hündin sich mit Körperkontakt zu dem Rüden legt. Kleinste körpersprachliche Zeichen in der Kommunikation führen hier also jeweils dazu, dass die Strukturen des Rudels eingehalten werden.

Die beiden Hündinnen verstehen sich ebenfalls gut, die junge Hündin akzeptiert die höhere Stellung der älteren. Wie gut die beiden sich kennen, zeigt sich bei der Verteilung von Schweineohren. Alle Hunde ziehen sich sofort auf ihre jeweilige Liegestelle im Wohnzimmer zurück und kauen genüsslich. Die junge Hündin ist allerdings viel schneller fertig als die ältere, und so nähert sie sich ihr wie zufällig über den Boden schnüffelnd. Als die alte Hündin dies bemerkt, unterbricht sie das Fressen und fixiert die junge Hündin. Diese wendet den Blick ab und schlendert in eine andere Richtung. Es vergehen einige Sekunden, in denen die junge Hündin sich Richtung Wohnzimmertür begibt. Auf einmal schnellt ihr Kopf hoch und sie gibt ein lautes alarmierendes Bellen von sich, als würde Besuch vor der Tür stehen. Die alte Hündin, die sich für die Sicherung des Territoriums verantwortlich fühlt, springt sofort auf, lässt das Schweineohr liegen und rennt zur Haustür. Die junge Hündin lässt die alte überholen, dreht sich dann um und schnappt sich das liegen gebliebene Schweineohr. Pech gehabt! Wer eine Beute freigibt, hat keinen Anspruch mehr darauf.

Eins, zwei, drei...

Aufbau eines Hunderudels

Nehmen Sie zuerst einmal einen Hund bei sich auf und bauen Sie zu diesem eine gute Beziehung auf. Die Kommunikation zwischen Ihnen und Ihrem Hund sollte stimmen. Das heißt, erst wenn es keine Probleme im täglichen Umgang miteinander gibt, der Hund also Ihre Regeln im Zusammenleben akzeptiert und die Grunderziehung abgeschlossen ist, nehmen Sie den zweiten Hund hinzu.

Jetzt ist allerdings entscheidend, dass Sie auch die Erziehung des zweiten Hundes zum größten Teil übernehmen und sie nicht dem ersten Hund überlassen! Sie müssen also besonders im ersten Jahr viel getrennt mit den Hunden spazieren gehen und trainieren. Nur so haben Sie am Ende ein Rudel, in dem sich alle Hunde

an Ihnen orientieren und mit dem Sie problemlos unterwegs sein können.

Haben Sie sich in beiden Fällen für einen Welpen entschieden, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es größere Probleme gibt, gering. Bei erwachsenen Hunden bestehen oftmals bereits eingefahrene Verhaltensweisen, die mitunter bei der Zusammenführung mit einem anderen Hund zu Problemen führen können. Einem Welpen können Sie von Anfang an klar machen, dass es bestimmte Regeln gibt, die sie aufstellen und an die er sich halten muss. Der erwachsene Hund hat eventuell aber in seinem bisherigen Leben erfahren, dass er für die Klärung bestimmter Dinge selbst zuständig ist und wird sich daher nicht so einfach in ein Rudel einfügen.



Beagle-Rüde Duke versteht sich sofort mit dem kleinen Beaglewelpen.



Der Welpen akzeptiert sofort, wenn der erwachsene Duke Grenzen setzt.

DIE FAMILIENSTRUKTUR

Die Auswahl des zweiten Hundes wird also noch etwas schwieriger, da nicht mehr nur Ihre Bedürfnisse und Vorlieben beachtet werden müssen, sondern auch die des bereits vorhandenen Hundes. Zwar wird dieser auf einige Streicheleinheiten verzichten müssen, es sollten aber keine gravierenden Lebenseinschränkungen entstehen. Nur so ist ein entspanntes Zusammenleben möglich. An erster Stelle steht natürlich immer noch die Struktur der menschlichen Rudelmitglieder. Hier muss man nun die gleichen Überlegungen anstellen wie bei der Anschaffung des ersten Hundes.



Bei Josie lebt ein ganzes Rudel Alaskan Malamutes, sie unternimmt aber auch einzeln etwas mit ihnen.

ÜBERLEGUNGEN VOR DER ANSCHAFFUNG

BEZUGSPERSON

Wer wird sich mit dem neuen Hund hauptsächlich beschäftigen? Ist die Bezugsperson des ersten Hundes auch für den zweiten Hund zuständig oder gibt es eine Aufgabenteilung in der Familie? Wenn nur eine Person für die Betreuung zuständig ist, muss sie auch doppelt so viel Zeit haben! Kinder können keine Hauptbezugsperson für den Hund werden, da Kinder vom Hund nicht ernst genommen werden, wenn es um für den Hund wichtige Dinge geht (siehe S. 18). Hauptbezugsperson können nur Erwachsene sein.

FINANZIELLE UND RÄUMLICHE SITUATION

Gibt es Grenzen bezüglich der finanziellen oder räumlichen Situation? Ein kleiner Hund kostet weniger als ein großer Hund und benötigt z. B. im Auto auch weniger Platz. Wie sieht es mit der Erlaubnis zur Hundehaltung aus und wer nimmt die Hunde in Notfällen auf bzw. wie sieht die Urlaubsplanung mit mehreren Hunden aus?

Die hier aufgeführten Fragen sollten Sie sich ehrlich beantworten und genau überlegen, ob ein weiterer Hund aufgenommen werden kann oder nicht. Gerade der Zeitfaktor für zwei und mehr Hunde ist nicht zu unterschätzen.

VERTEILUNG DER AUFGABEN

Es ist möglich, dass sich nur eine Person mit der Ausbildung, Erziehung, Beschäftigung und Versorgung aller Hunde der Familie beschäftigt. Allerdings muss man hierbei bedenken, dass ein zweiter Hund doppelt so viel Arbeit bedeutet.

Der Hund soll sich ja nicht am bereits vorhandenen Hund orientieren, sondern an Ihnen. Daher ist es wichtig, gerade im ersten Jahr sehr viel mit ihm alleine zu unternehmen, sowohl in Bezug auf die Ausbildung als auch in Bezug auf gemeinsame Aktivitäten wie z. B. Spaziergänge, Ausflüge in die Stadt oder Ähnliches. Erst wenn sich der neue Hund an Ihnen orientiert, es also in keinem Lebensbereich mehr große Probleme gibt, können Sie entspannt auch mit beiden Hunden gleichzeitig spazieren gehen bzw. ein Training mit beiden Hunden gemeinsam aufbauen. Es ist hierbei nicht von Bedeutung, ob der Neankömmling ein Welpen oder ein erwachsener Hund ist. Eine Orientierung und Vertrauens-

bildung des Hundes wird niemals innerhalb von ein bis zwei Wochen erfolgen, es sind immer mehrere Jahre nötig. Aber auch im weiteren Leben sollten Sie immer wieder einmal einzeln mit beiden Hunden unterwegs sein, nur so ist gewährleistet, dass sich beide Hunde auch weiterhin an Ihnen orientieren und sich die Beziehung der Hunde untereinander nicht ver selbstständig. Die Beziehung der beiden Hunde müssen Sie zudem immer im Blick haben, Sie müssen gegebenenfalls regulierend eingreifen und je nach Hund ein individuelles Training starten. Somit benötigen Sie für die Haltung von zwei Hunden eigentlich sogar mehr als doppelt so viel Zeit!



*Josie auf dem gemeinsamen Spaziergang mit Nanook und der jüngeren Hündin Kiss.
Mit mehreren Hunden muss man unterwegs viel aufmerksamer sein als mit nur einem Hund.*



Bei zwei Hunden bietet es sich oft an, dass jeder Mensch für einen Hund zuständig ist. So hat jeder Hund seine eigene Bezugsperson.

BETREUUNG VON MEHREREN PERSONEN

Gerade im Hinblick auf den Zeitfaktor, jedoch auch beim Aufbau einer engen Beziehung ist es meist einfacher, die Hunde werden von unterschiedlichen Bezugspersonen ausgebildet. In einer Familie könnte z. B. der Mann die „Patenschaft“ für den ersten Hund und die Frau die „Patenschaft“ für den neuen Hund übernehmen. Man kann es aber auch abhängig machen, wer sich bisher überwiegend mit dem ersten Hund beschäftigt hat. Dieser ist dann weiterhin für den „alten“ Hund zuständig, während der neue Hund vom Partner betreut wird.

In der Realität ist es allerdings häufiger der Fall, dass nur eine Person in der Familie für die Erziehung und Betreuung aller Hunde zuständig ist. Hier muss dann vorab überlegt werden, wie z. B. Spaziergänge erfolgen sollen. Können beide Hunde geführt werden oder geht man mit jedem Hund einzeln? Oft wünschen sich z. B. Kinder irgendwann einen eigenen Hund. Doch je nach Alter der Kinder wird die Erziehung und Versorgung des Hundes von der Mutter übernommen. Gerade bei Kindern muss dies auch erfolgen, da Hunde in Kindern keine erwachsenen Lebewesen sehen (siehe S. 18).



Ist ein Mensch mit zwei oder mehr Hunden unterwegs, erfordert dies mehr Aufmerksamkeit und Koordination von diesem.

BETREUUNG VON EINER PERSON

Übernimmt nur eine Person die Betreuung der Hunde, kommen neben der notwendigen Zeit noch weitere Faktoren hinzu, die bedacht werden müssen. Zwei große Hunde sind nicht so einfach zu führen wie ein großer Hund und können eventuell ein enormes Risiko darstellen. Generell sollte ein Mensch immer in der Lage sein, die von ihm geführten Hunde in jeder Situation sicher zu halten. Berechnet man die Zugkraft zweier mittelgroßer Hunde von ca. 25 kg, kommt bereits ein normalgewichtiger erwachsener Mensch von ca. 70 Kilogramm an seine Grenzen. Stürmen

beide Hunde gleichzeitig mit voller Kraft los, weil sie z. B. auf der gegenüberliegenden Straßenseite die Katze des Nachbarn entdeckt haben, die vertrieben werden muss, wird der Mensch auf einmal eine große Kraft aufbringen müssen, um sie zu halten. Hinzu kommt, dass in der Regel ein größerer Spielraum durch die Leine vorhanden ist, die Hunde rennen also zunächst einmal ungebremst bis zum Leinenende, erst dann entsteht ein starker Ruck. Ein Schultergelenk wird da schnell in Mitleidenschaft gezogen und auch Verstauchungen der Wirbelsäule sind keine Seltenheit.



Der Hundeprof im Einsatz:

Wie Hunde Kinder sehen

Hunde sehen Kinder nicht als erwachsene Lebewesen. Warum sollten sie sich also an Regeln halten, die ihnen ein erkennbar jüngeres Lebewesen gibt?

Verantwortung Kleinkinder können bei der Versorgung des Hundes noch keine Hilfe sein, sie können keine Aufgaben übernehmen.



1 Kleinkinder

Sie werden von Hunden als Lebewesen angesehen, die sich in der Erziehungsphase befinden. Daher sollte man Kleinkind und Hund niemals miteinander alleine lassen. Der Hund könnte das Kind korrigieren, weil dies aus seiner Sicht erzieherisch notwendig ist, z. B. wenn das Kind nicht den vom Hund geforderten Individualabstand einhält. Hier ist es besonders wichtig, dem Hund von Anfang an klar zu machen, dass er sich um die Erziehung der Kinder nicht kümmern muss, diese Funktion übernehmen die Eltern. Diese müssen aber auch anwesend sein, um das Kind vom Hund wegzunehmen.

Erlebnis Man kann Kleinkinder gerade auf dem Spaziergang mit einbinden, indem man mit ihnen zusammen die Leine des Hundes hält und so den gemeinsamen Spaziergang zum Erlebnis macht.



Kleine Aufgaben Schulkinder können unter Anleitung und in Anwesenheit des Erwachsenen bereits mit in die Betreuung und Versorgung des Hundes eingebunden werden.

Fellpflege, Fütterung oder die Durchführung einfacher Übungen sind hervorragend geeignet.

2 Schulkinder

Sie sind bereits in der Lage, gewisse Regeln im Umgang mit dem Hund zu erlernen und einzuhalten und können bei der Versorgung des Hundes mithelfen, ihn z. B. unter Anleitung der Mutter bürsten oder ihm das Futter hinstellen. Auch kleine Übungen können Schulkinder mit dem Hund durchführen, der Hund sollte die Signale jedoch bereits erlernt haben.



3 Jugendliche

Erst mit Beginn der Pubertät wird ein Hund beginnen, einen Jugendlichen „ernst“ zu nehmen, das heißt, erst in diesem Alter kann Verantwortung für einen Hund übernommen werden. Viele Teenager haben Freude am Training mit dem Hund, gerade im sportlichen Bereich wie z. B. im Agility. Dies endet allerdings häufig, wenn sich mit der Pubertät die Interessen verschieben oder sich die Lebenslage durch Studium oder beginnende Berufsausbildung verändert. Dann obliegt meist der Mutter die weitere Versorgung.

KOSTEN MEHRERER HUNDE

Mit jedem weiteren Hund erhöhen sich die laufenden Kosten. Es muss mehr Futter gekauft werden, Leinen, Halsbänder, Körbchen und Spielzeug müssen in mehrfacher Ausführung vorhanden sein. Die Grunderziehung des Hundes sowie eine eventuelle weiterführende Beschäftigung in einer Hundeschule müssen bezahlt werden.

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Haftpflichtversicherungen bieten oft einen Rabatt bei der Haltung mehrerer Hunde, hier lohnt sich ein Vergleich der Angebote. So genannte Zwinger-Haftpflichtversicherungen bieten z. B. die Möglichkeit, bis zu vier Hunde für einen Beitrag, mit dem Sie ansonsten gerade mal 1,5 Einzelhunde versichern würden, anzumelden.



Die Kosten für einen großen oder kleinen Hund variieren kaum. Nur in Bezug auf Futter wird man mit weniger rechnen müssen, alle weiteren Ausgaben sind i.d.R. von der Größe unabhängig.

HUNDESTEUER

Die Hundesteuer steigt in vielen Gemeinden proportional zur Anzahl der gehaltenen Hunde. Kostet ein Hund z. B. ca. 60 € im Jahr, kosten zwei Hunde oftmals direkt 100 € pro Hund, also 200 € im Jahr. Beim dritten Hund werden dann oft wieder zwischen 50 bis 100 % mehr pro Hund veranschlagt, gerade in großen Städten ist inzwischen eine Hundesteuer von über 200 € pro Hund bei der Haltung von drei oder mehr Hunden üblich. Damit sind Sie bei drei Hunden schnell bei einer Steuer, mit der Sie sechs bis sieben Einzelhunde halten könnten! Erkundigen Sie sich zudem, ob Ihr Hund auf einer speziellen Rasseliste geführt wird. Je nach Bundesland wird für einige Rassen eine erhöhte Steuer, die sogenannte Kampfhundsteuer, erhoben. Auch wenn aus kynologischer Sicht eine solche Rasseliste keinen Sinn macht, da die Gefährlichkeit eines Hundes niemals nur aufgrund seiner Rassezugehörigkeit festgelegt werden kann, dürfen Städte und Gemeinden je nach der bestehenden Gesetzeslage im jeweiligen Bundesland für solche Hunde eine stark erhöhte Steuer verlangen. Diese kann für einen Hund bei 1.000 € liegen.

RÜCKLAGEN FÜR NOTFÄLLE

Zudem müssen größere Rücklagen für eventuelle Notfälle vorhanden sein, denn notwendige Operationen können auch beim Hund schnell in den vierstelligen Bereich gehen. Mehrere Hunde beschäftigen sich zudem miteinander, da wird wild getobt und gerangelt, vielleicht muss der eine oder andere Hund auch einmal auf Distanz gehalten werden und es kommt zu einer - zwar harmlosen - Auseinandersetzung, deren Folgen jedoch schnell ein kleiner Riss im Fell oder eine Verstauchung bzw. Muskelzerrung sein können. Tierärztkosten steigen in der Regel daher ebenfalls mit der Anzahl der gehaltenen Hunde an.

Kosten für ein und zwei Hunde

Einmalige Anschaffungskosten

Kaufpreis Hund: (je nachdem, ob der Hund z. B. aus dem Tierschutz oder von einem anerkannten Rassehundezüchter stammt)	250 € – 2.000 €
Halsband:	15 €
Geschirr:	20 €
Leine:	15 €
Spielzeug:	20 €
Pflegezubehör (z. B. Bürste):	20 €
Körbchen:	100 €
Box (für den Welpen bzw. das Auto):	200 €
Ausbildungsgegenstände: (z. B. Pfeife)	100 €
Gesamtkosten Anschaffung:	740 € – 2.490 €

Kosten für Training und Ausbildung

Hundeschule (4-mal/Monat):	ca. 50 – 100 €
Zudem eventuelle Teilnahme an Prüfungen	

Regelmäßige Kosten/Monat für einen Hund

Haftpflichtversicherung:	ca. 5 €
Steuer:	ca. 5 €
Tierarzt (Impfen/Entwürmen):	ca. 10 €
Futter inklusive Leckerchen/Kauartikel: (bei einem mittelgroßen Hund)	ca. 50 €
Gesamtkosten/Monat:	ca. 70 €
Gesamtkosten/Jahr:	ca. 840 €
Gesamtkosten in 12 Jahren:	ca. 10.080 €

Regelmäßige Kosten/Monat für zwei Hunde

Haftpflichtversicherung:	ca. 10 €
Steuer:	ca. 15 €
Tierarzt (z. B. Impfen, Entwürmen):	ca. 20 €
Futter, inkl. Kauartikel:	ca. 100 €
Gesamtkosten:	ca. 145 €
Gesamtkosten/Jahr:	ca. 1.740 €
Gesamtkosten in 12 Jahren:	ca. 20.880 €



Auch wenn manche Hunde gern kuscheln, sollte für jeden Hund eine Liegestelle vorhanden sein.

PLATZBEDARF

Natürlich muss man für die Mehrhundehaltung – so wie generell für die Hundehaltung – nicht unbedingt ein großes Haus mit Garten besitzen, denn der Wohnbereich stellt auch im Hunderudel die Ruhezone dar. Hier können sowohl Mensch und Hund als auch mehrere Hunde miteinander entspannen, körperliche Pflegemaßnahmen oder Aktivitäten von geringer Dynamik durchführen. Dynamische Spiele und Aktivitäten finden im Außenbereich, also entweder im Garten oder aber auf dem Spaziergang statt. Andererseits benötigen zwei Hunde zwei Liegeplätze, die auch Rückzugsmöglichkeiten vor dem jeweils anderen Hund bieten sollten, womit auch in Bezug auf die Wohnung vor der Anschaffung des Zweithundes eine sorgfältige Planung stattfinden sollte.

WOHNSITUATION

Gerade in Mietwohnungen ist Tierhaltung oftmals ein Grund für Streitigkeiten. Ist die Haltung eines Hundes häufig erlaubt, sieht es bei zwei oder gar mehreren Hunden schnell anders aus. Mehr Hunde machen mehr Dreck, sind eine größere Lärmbelästigung und für Mitmenschen, welche die Begeisterung für diese Tierart nicht teilen, lästig oder sogar bedrohlich. Ob eine Mehrhundehaltung daher erlaubt ist oder nicht, entscheidet heutzutage im Ernstfall das Gericht. So kann ein Nachbar nach § 906 BGB die Unterlassung von Geräuschbeeinträchtigungen verlangen, wenn z. B. im Falle der Hundehaltung das Bellen eine „wesentliche“ Beeinträchtigung und nicht „ortsüblich“ ist. Die „ortsübliche Hundehaltung“ hängt dabei von der jeweiligen Umgebung ab. Es wird unterschieden, ob es sich um reine Wohngebiete oder um Mischgebiete mit Gewerbebetrieben handelt. In einem reinen Wohngebiet

WICHTIG

Rücksichtnahme

Die Rücksichtnahme, die generell jeder Hundehalter gegenüber seinen Mitmenschen ausüben sollte, ist als Mehrhundehalter, vor allem als Halter mit mehr als zwei Hunden, insbesondere zu beachten. Läuft ein unerzogener Hund auf einen Menschen zu, kann dies noch nett wirken. Stürmen aber zwei oder mehrere Hunde in Richtung eines Passanten, ist Ärger vorprogrammiert. Daher sollten Mehrhundehalter insbesondere in Bezug auf die Erziehung, aber auch zum Beispiel auf die Entsorgung der Hinterlassenschaften ihrer Hunde vermehrt Wert legen.

wird z. B. die Haltung von mehr als zwei Hunden nicht mehr als üblich angesehen. Die ortsübliche Haltung von zwei Hunden trifft allerdings nur dann zu, wenn die Hunde im Haus und nicht auf dem Gelände in einem Zwinger gehalten werden. Zudem ist diese Grenze keine starre Grenze, in einer landwirtschaftlich geprägten Gegend, in welcher durch weitere Tiere Lärm-Emissionen zu erwarten sind, sieht es z. B. wieder ganz anders aus. Die Entscheidungen des Gerichtes werden also immer individuell ausfallen, weshalb man es

gar nicht erst bis zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung kommen lassen sollte. Sie sollten sich auch einmal in Ihrem privaten Umfeld umhören. Dürfen Sie Ihren Hund bei Besuchen von Verwandten und Bekannten problemlos mitnehmen, kann dies bei zwei oder mehreren Hunden ganz anders aussehen. Hier endet oft die Toleranz vieler Menschen und Sie müssen sich die Frage stellen, inwieweit Sie bereit sind, Ihre Hunde alleine zu Hause zu lassen oder aber Freundschaften nicht mehr so intensiv zu pflegen.



Nicht alle Hunde können direkt nebeneinander fressen. Damit es nicht zu unnötigen Auseinandersetzungen kommt, sollten die Hunde in diesem Fall räumlich voneinander getrennt sein. Der Mensch bleibt dabei mittig stehen und überwacht die Fütterung.

UNTERBRINGUNG IM NOTFALL

Welche Unterbringungsmöglichkeiten gibt es für die Hunde in einem Notfall oder bei einer Urlaubsplanung ohne Hunde? Gibt es Personen, die alle Hunde aufnehmen oder kennt man genügend Menschen, die die Hunde einzeln aufnehmen? Für einen Hund findet sich meistens schnell ein Urlaubsplatz. Man hat als Hundehalter in der Regel Kontakt zu anderen Hundehaltern und für viele Menschen, die lediglich einen Hund halten, ist die vorübergehende Aufnahme eines Gasthundes eine willkommene Abwechslung im Hundealltag. Oftmals werden nach einem solchen Gastaufenthalt Gedanken an die Anschaffung eines Zweithundes erst einmal ad acta gelegt, denn gerade dann wird vielen wirklich klar, wie einfach das Leben doch mit dem einen eigenen Hund ist, und wie viel mehr Zeit und Kraft es für die Haltung von zwei Hunden bedarf. Zwei oder mehr Hunde nimmt jedoch selten jemand auf, und so müssen Sie entweder mehrere Personen haben, die Zeit und Lust haben, einen Ihrer Hunde aufzunehmen, oder nach Alternativen schauen. Natürlich können Sie Ihren Hund in einer Hundepension abgeben, es gibt in letzter Zeit immer mehr Angebote kleiner Hundepensionen, in welchen die Hunde nicht in Zwingeranlagen untergebracht sind, sondern im Haus mit Familienanschluss leben. Hundepensionen kosten pro Hund jedoch ca. 20 €/Tag, sodass ein zweiwöchiger Urlaub schnell mit zusätzlichen Kosten von ca. 280 € zu Buche schlägt. Rabatte gibt es selten, sodass die Kosten bei zwei Hunden bei ca. 560 €, bei vier Hunden bereits bei über 1.000 € liegen! Das ist häufig mehr, als der eigentliche Urlaub kostet. Zudem nehmen diese Pensionen oftmals nur einen Hund zur Betreuung auf.

URLAUB MIT HUND(EN)

Und wohin kann man in den Urlaub mit mehreren Hunden fahren? Ein Hund ist in vielen Hotels und Ferienhäusern in der Regel ein gern gesehener Gast, sollen jedoch zwei oder gar noch mehr Hunde mitreisen, ist das in vielen Fällen nicht möglich. Sind sie erlaubt, ist oftmals ein zusätzlicher Kostenbeitrag vorgeschrieben, der bei mehreren Hunden schnell die eigentlichen Mietkosten übersteigt. Zudem muss bei der Urlaubsplanung auch der Platz im Auto bedacht werden. Sitzen Ihre beiden Hunde hinten im Kofferraum in ihrer Box, müssen Sie überlegen, wo das Gepäck untergebracht werden soll. Hier bleibt in der Regel kaum eine andere Lösung als eine Dachgepäckbox, die jedoch zum einen nicht gerade billig ist, zum anderen einen erhöhten Spritverbrauch zur Folge hat. Ihre beiden Hunde brauchen jedoch so viel Platz in ihrer Box, dass sie sich ausgestreckt hinlegen können. Zudem sollte ein Wechsel der Position möglich sein, ohne dem anderen Hund dabei direkt auf die Rute zu treten. Auch Flugreisen mit Hund werden bei mehreren Hunden oft sehr teuer bis unmöglich, da die Anzahl mitreisender Hunde im Fahrgast- oder auch Gepäckraum oftmals beschränkt ist.

IDEALER ZEITPUNKT EINES ZWEITHUNDES

Den idealen Zeitpunkt für einen weiteren Hund kann man natürlich nicht genau an einem Datum festmachen. Doch bevor ein neuer Hund hinzukommt, sollte grundsätzlich die Beziehung des bereits in der Familie vorhandenen Hundes zu seinen Menschen völlig geklärt sein. Das heißt, Ihr Hund orientiert sich an Ihnen und vertraut Ihnen. Er akzeptiert die Position des Menschen,

der das Rudel leitet und befolgt gewisse Regeln im Familienverband.

Da ein Hund sich in den ersten drei Jahren immer noch in der Entwicklung zum erwachsenen Hund befindet und diese Entwicklung je nach Rasse erst mit ca. drei Jahren vollständig abgeschlossen ist, kann das Verhältnis Mensch/Hund vor diesem Zeitpunkt niemals wirklich geklärt sein. Der Hund wird aufgrund seiner Entwicklung immer wieder das bestehende Verhältnis in Frage stellen, so wie ein Teenager testet er in der Jugendzeit immer wieder seine Grenzen aus. Somit ist in diesem Zeitraum ein intensives Arbeiten

an der Beziehung notwendig. Daher sollten Sie in der Regel einen neuen Hund erst dann anschaffen, wenn Ihr erster Hund mindestens drei bis vier Jahre alt ist. Natürlich ist das auch von der Rasse abhängig, davon wie viel Erfahrung Sie mit Hunden haben und vor allem auch, wie viel Zeit Sie für jeden einzelnen Hund aufbringen können und wollen. Allerdings werden sich auch die möglichen Probleme der Hunde untereinander deutlich reduzieren, wenn der Altersunterschied zwischen ihnen so groß ist, dass sich die Hunde jeweils in einem anderen Lebensabschnitt befinden (siehe S. 61).

Mit einem Hund eine Urlaubsunterkunft zu finden, ist mittlerweile nicht mehr schwer. Bei zwei oder sogar mehr Hunden muss man meist etwas länger suchen, bis eine passende Unterkunft gefunden ist.





Ist man mit zwei Hunden unterwegs, sollte wenigstens einer problemlos frei laufen können. So kann man sich auf den Hund konzentrieren, der noch an der Schleppeleine geführt werden muss.

ERST VORHANDENE PROBLEME LÖSEN

Mit drei bis vier Jahren sollten alle Probleme im Großen und Ganzen gelöst sein, oder Sie sollten zumindest damit leben können! Man kann sich vorstellen, dass es nahezu unmöglich wird, zwei Hunde vom Jagen oder von einem Angriff abzurufen, wenn man bei einem Hund schon kaum eine Chance hat. Die Hunde aber haben zu zweit noch mehr Möglichkeiten, ihr Vorhaben erfolgreich umzusetzen, da man die „Beute“ oder das „Opfer“ viel besser umstellen und angreifen kann. Ein Spaziergang mit einem Hund an der Schleppeleine, um ihn vom Jagen abzuhalten, ist für viele Menschen bereits ein

großer Aufwand. Ständig muss die Schleppeleine auf- und abgewickelt werden, damit der Hund nicht aus vollem Lauf in diese knallt. Lebt man in einer waldreichen Gegend, verwickelt sich die Schleppeleine gerne immer wieder um jeden am Wegesrand stehenden Busch oder Baum und muss mühevoll entwirrt werden. Bei Regenwetter ist am Ende nicht nur die Leine verdreckt, sondern zusätzlich sämtliche mit der Leine in Berührung gekommene Kleidungsstücke. Zudem ist Eigenschutz ein wichtiges Stichwort: Hat man die Leine nicht ständig im Blick, ist die Gefahr, sich Brandverletzungen an Beinen oder Händen zu holen oder durch eine am Boden liegende

Schlaufe beim Losstürmen des Hundes von den Beinen gerissen zu werden, groß. Und nun stellen Sie sich einen solchen Spaziergang mit zwei jagdlich motivierten Hunden, die beide an der Schlepplleine geführt werden müssen, vor... Verknottete Leinen und Unfälle sind vorprogrammiert!

ORIENTIERUNG AM ERSTHUND

Ein zweiter Hund löst zu keinem Zeitpunkt Probleme. Auf gar keinen Fall sollten Sie sich einen zweiten Hund anschaffen, wenn Sie mit dem ersten unzufrieden sind, weil er z. B. jagen geht, Hunde an der Leine anbellt, Menschen attackiert oder Ähnliches, denn ein zweiter Hund ändert daran gar nichts.

Der zweite Hund wird sich eher am ersten Hund orientieren. Natürliche Verhaltensweisen wie z. B. Jagdstrategien lernen Hunde hervorragend durch Beobachten. Ist Ihr Hund also ein versierter Jäger, besteht die Gefahr, dass – falls Ihr Zweithund eine ähnliche Veranlagung in Bezug auf das Jagdverhalten mitbringt – er dieses Verhalten ebenfalls übernehmen wird, wenn

Sie ihm die Möglichkeit geben, dies zu beobachten. Zudem erkennt ein Hund, wenn die Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Ersthund nicht zu Ihren Gunsten geklärt ist. Wenn Ihr Ersthund der Meinung ist, dass er im Familienverband für bestimmte Aufgaben wie z. B. das Abchecken von Besuchern mit der daraus folgenden Entscheidung, wer das Haus betreten darf und wer nicht, zuständig ist, wird Ihr Zweithund relativ schnell zu der Überzeugung kommen, dass Sie diese Aufgabe anscheinend nicht selbst übernehmen können und ebenfalls das Abchecken des Besuchs übernehmen. Und schnell haben Sie zwei Hunde, mit denen Sie unzufrieden sind, und das ist weder für Sie und Ihren Ersthund schön, noch für den Neuzugang. Deshalb sollten Sie einen zweiten Hund erst hinzunehmen, wenn Sie mit Ihrem Ersthund zufrieden sind, es also keine großen Probleme mehr gibt. So lernt der Neuzugang gleich, dass Sie das Rudel anführen, Entscheidungen treffen und für die Sicherheit des Rudels verantwortlich sind. Er lernt, dass man Menschen respektiert und nicht korrigiert.



Beagle sind Meutehunde – wenn zwei Beagle gemeinsam unterwegs sind, haben sie oft nur eines im Sinn – jagen! Der Welpe orientiert sich dabei schnell am erwachsenen Hund.



Beagle Duke ist ein gutes Vorbild für den kleinen Welpen. Er führt Signale sicher und sofort aus.

HILFE BEI DER ERZIEHUNG

Ein gut erzogener Ersthund kann auch ohne Bedenken z. B. als Miterzieher des zweiten Hundes eingesetzt werden. So wird der Zweithund schon einiges allein über das Beobachten des anderen Hundes lernen. Vor allem Welpen orientieren sich stark an einem älteren Hund, folgen diesem beim Rückruf oder setzen sich häufig auch automatisch hin, wenn man dem älteren Hund das Signal „Sitz“ gibt. Natürlich ersetzt das nicht die Erziehung des Zweithundes – auch mit ihm muss man regelmäßig üben und ihm alles Gewünschte beibringen. Beim Spaziergang kann der ältere Hund gerade für den Welpen Vorbild sein. Unbekannte Gegenstände wie z. B. Mülltonnen, die am Tag vorher noch nicht dort standen, sind gleich nur halb so gefährlich, wenn der erwachsene Hund vollkommen gelassen daran vorbeigeht. Achten Sie aber darauf, dass



Lilyen korrigiert den frechen Beaglewelpen, als dieser einfach auf ihr herumklettern will.

Sie solche Situationen auch mit Ihrem Welpen alleine meistern, damit er sich nicht ausschließlich an Ihrem Ersthund orientiert. Er muss eigene Erfahrungen machen und daraus lernen, nur so kann er zu einem selbstsicheren und souveränen Hund heranwachsen. Zudem kann gerade in Bezug auf einen Welpen der Kontakt mit anderen Hunden schwierig werden. Denn Welpen müssen nicht nur erzogen, sie müssen auch geschützt werden, und so stürmt der erwachsene Hund, der bislang mit fremden Hunden keine Probleme hatte, oftmals aggressiv auf andere Hunde zu und verhindert einen Kontakt des fremden Hundes mit dem Welpen. Der Welpen stellt sich gerne hinter den Althund und überlässt diesem die Regelung. So wird er aber keine eigenen Erfahrungen machen können und im Verhalten gegenüber anderen Hunden eher unsicher bleiben.



Welpen müssen eigene Erfahrungen machen, auch im Kontakt mit fremden Hunden. Diese sollten gut sozialisiert und sicher im Umgang mit anderen Hunden sein. Lilyen ignoriert einfach den Welpen.

KONTAKT ZU ANDEREN HUNDEN

Hunde lernen durch die Mehrhundehaltung, wie sie mit ihren Artgenossen kommunizieren müssen. Was sonst nur durch den Besuch der Welpengruppe oder der Hundespielgruppe begrenzt möglich ist, kann hier bis ins Detail tagtäglich ausprobiert, geübt und angewendet werden. Somit hat der Hund bei einem gut sozialisierten Rudel ideale Bedingungen, die arteigene Sprache zu erlernen, um diese dann auch extern sicher einsetzen zu können. Das

soll natürlich jetzt nicht heißen, dass bei der Aufnahme eines Welpen in ein Rudel der Besuch einer Welpengruppe überflüssig wird, die Erfahrungen mit Gleichaltrigen sind gerade im Welpenalter wichtig. Dies gilt insbesondere dann, wenn der Halter lediglich Hunde einer Rasse oder Rassegruppe hält. Der Welpen muss lernen, dass Hunde anderer Rassen anders kommunizieren, nur so kann er andere Hunde einschätzen und mit ihnen auch ohne Probleme agieren.



Je mehr Hunde es werden, desto schwieriger gestaltet sich das Zusammenleben. Dies gilt insbesondere dann, wenn es viele unterschiedliche Rassen, Größen und Bedürfnisse gibt.

PLÖTZLICH SIND ES VIELE!

Entsprechend den bisherigen Überlegungen werden die Problematik und die Bewältigung eventuell entstehender Schwierigkeiten mit zunehmender Anzahl der Hunde immer größer. Je mehr Hunde im Haushalt leben, desto mehr Hunde müssen versorgt, ausgebildet und in Notzeiten oder im Urlaub untergebracht werden. Finanzielle, räumliche und körperliche Bedingungen erhöhen sich um ein Vielfaches zur Anzahl der Hunde. Natürlich wird auch die Auswahl der zueinander passenden Hunde schwieriger. Keiner der Hunde darf so eingeschränkt sein, dass die Lebensqualität unter dem Zuwachs deutlich leidet. Natürlich wird es auch Einschränkungen geben, diese sollten jedoch nicht gravierend sein und durch Vorteile wie z. B. größere innerartliche Kommunikation ausgeglichen werden.



Hat man eine gute Struktur aufgebaut, ist ein Spaziergang auch mit drei Hunden ein schönes Erlebnis.